

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, 28. Januar 2008

hr1 - 5:45 Uhr

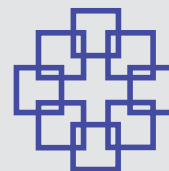
Pfarrer Hans Erich Thomé
Biebertal

Ein Knochenjob

Die Plakate werden abgehängt. Die Wahlurnen wandern wieder in die Abstellkammern der Rathäuser. Hessen hat gewählt. Späte Ergebnisse werden heute Morgen zur Kenntnis genommen. Erste Telefonate geführt, Gesprächstermine verabredet.

Der Morgen nach einer Wahl: Nicht die Ruhe nach dem Sturm, ganz im Gegenteil: Vielfältige Aktivitäten sind im Gange. An Ausschlafen ist nicht zu denken, jedenfalls bei denen nicht, die sich zur Wahl gestellt haben und die nun die Konsequenzen ziehen müssen aus der Entscheidung, die die Bürgerinnen und Bürger gestern getroffen haben.

Bei vielen Beobachtern des Wahlkampfes überwiegt auch heute Morgen noch der Zorn über manchen politischen Schaukampf auf Kosten der Schwachen in unserer Gesellschaft. Aber: Trotz aller häufig notwendigen Kritik, Kritik an dem Auftreten von Politikern, ihrer unklaren Sprache oder problematischen Einstellung – heute Morgen muss auch das gesagt werden: Es ist ein Knochenjob, den sie – zumindest in Wahlzeiten erledigen. Unzählige Abende in Wirtshaussälen mit einer Handvoll Menschen, meistens aus der eigenen Partei. Oder Angriffe, persönlich, telefonisch, per Internet, häufig anonym und unter der Gürtellinie. Immer und immer wieder die Hände fremder Menschen schütteln und dabei ein Gesicht machen, als könne man jeden und jede einzelne von Herzen lieben. Ein Knochenjob, zu kämpfen und wie oft zu verlieren. Und mit dem schlechten Gewissen zu Recht zu kommen, wieder einmal viel zu wenig Zeit für Partner, Kinder, für die Freunde gehabt zu haben.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, 28. Januar 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Hans Erich Thomé
Biebertal

Es ist in der Regel nicht die Eitelkeit, die jemand in die Politik treibt. Gerade, wenn ich an die denke, die nicht auf Plakaten abgebildet sind, die sich eher abseits der Fotografen und Kameras engagieren. Es sind zum großen Teil Menschen, – da bin ich mir sicher – die Verantwortung übernehmen wollen, dass unser Zusammenleben gelingt, dass es gerecht zugeht in unserer Gesellschaft, dass wir verantwortlich umgehen mit der Welt, in der wir leben.

Deshalb sollten wir uns mit dem Rundumschlag einer allgemeinen Politikerschelte zurückhalten. Sondern erst einmal zur Kenntnis nehmen, mit wie viel Einsatz und mit wie viel Zähigkeit Menschen für ihre politischen Ziele werben und sich dabei von Niederlagen nicht umwerfen lassen.

Gewinnen – und auf dem Boden bleiben; Verlieren – und dennoch wieder auf die Beine kommen, das sind Eigenschaften, die jeder und jede von uns nötig hat. Die Politiker und Politikerinnen sind uns jedenfalls sehr nahe, wenn es darum geht, diese Lebensaufgabe zu üben.